

Wilhelm trat auf den Balkon und sah Porony an. Stellte sich mit dem Blick auf ihn weg von der Tür ins Zimmer. Porony folgte ihm. Gemeinsam schauten sie in den Garten und rauchten zwei Züge.

»Herr Porony, ich verstehe, dass das für Sie alles sehr verwirrend sein muss. Und der Schmerz ...«

»Salbadern Sie nicht herum.«

»Ihr Sohn war im Stadtpark. Und zwar ab ungefähr viertel sieben.«

Porony sah ihn schnell an. »Da hat er geschlafen. So wie wir alle.«

»Wir haben Zeugen. Und außerdem ist er dann tot dort gelegen.« Vielleicht half ja ein brutaler Ton, die Kruste des Herrn zu durchbrechen.

Keinerlei Regung. »Ein Gspusi vielleicht? Er weiß, dass es seine Mutter nicht goutieren würde. Er soll sich auf das Studium konzentrieren.«

»Die Tatumstände lassen nicht auf eine Frau schließen. Oder ist Ihr Sohn ...?« Diese Möglichkeit hatten sie noch gar nicht bedacht - Eifersuchtsdrama unter zwei Männern! Das gab es öfters, als es der Öffentlichkeit bewusst war, weil die Sache meist bestens vertuscht wurde.

»Was erlauben sie sich!« Porony baute sich vor ihm auf. »Mein Sohn ist normal, völlig normal.«

»Natürlich.« Dem nachgehen mussten sie trotzdem. »Was könnte es dann sein? Hat Ihr Sohn vielleicht -«

»Was wollen Sie ihm jetzt schon wieder anhängen?« Nun hatte er eine Lautstärke, die die ganze Diskretion obsolet machte.

»Metamphetamine? Der Druck beim Studium? Und die bekommt man

bekanntlich-«

»Jetzt soll er auch noch drogensüchtig sein! Sie lassen aber wirklich nichts aus!« Er schnippte den Zigarettenstummel in den Garten.

Wilhelm tat es ihm gleich und brachte seinen Kopf nahe an den von Porony. »Und Sie? Sie wissen gar nichts. Das macht Sie wütend, was uns aber überhaupt nichts bringt. Tatsache ist, dass Ihr Sohn am anderen Ende der Stadt quasi mitten in der Nacht ein heimliches Treffen hatte. Und wir müssen nun herausfinden, warum. *Ich* werde es herausfinden, weil ich es wissen möchte. Anscheinend im Gegensatz zu Ihnen.«

»Was erlauben Sie sich! Ich werde mich -«

»Wann kann ich meinen Sohn sehen?« Elfriede Porony stand im Türrahmen.